

GK Musik 13/I**1. Klausur****28.9.1995****Thema:** Johannes Brahms: Feldeinsamkeit, op. 86, Nr.2 (1882)**Aufgaben:**

1. Interpretiere das Gedicht in seiner romantischen Grundhaltung (vgl. Mondnacht von Eichendorff/Schumann).
2. Welche Schlüsselbegriffe bzw. -vorstellungen des Gedichts hat Brahms in seiner Vertonung musikalisch umgesetzt?
3. Wie hat Brahms die zentrale Sinnfigur des Gedichts, das Einswerden von 'Himmel' und lyrischem Ich, in der formalen Anlage des Liedes umgesetzt?
 - Interpretiere die Gestaltung der Melodie.
 - Interpretiere die verschiedenen Satztechniken der Klavierbegleitung (Bordun/Klangfläche)
 - chromatische Harmonik bzw. chromatische Bewegung - einfache Kadenzharmonik - unisono).
 - Verfolge das Achtelmotiv - vor allem hinsichtlich seines räumlichen Verhaltens - durch das ganze Stück: Was bedeutet es? Warum fehlt es in einigen Takten?
4. Nimm Stellung zu folgender Aussage:

Martin Friederich:

Die Begegnung von Sprache und Musik in der Weise auszukomponieren, wie es Schubert getan hat, war nur in einem einzigen geschichtlichen Moment möglich; Schuberts Nachfolger standen nicht mehr in der ungebrochenen Tradition der Wiener Klassik mit deren fest umrissenen musikalischen Gebilden, und so nähern sie sich dem Text auf andere Weise. Sie lassen nicht mehr den Sprachkörper als Musik erscheinen, sondern entdecken die Möglichkeit, die Stimmung des Gedichts mit den verfeinerten rhythmischen und harmonischen Mitteln der Romantik in Melodie und Begleitung wiederzugeben. Sie vertonen, wie sich Thr. Georgiades ausdrückt, den "Schatten der Sprache". Nicht mehr wird, wie in der Klassik, der Sprachinhalt in Musik "aufgehoben", auch Schuberts Verfahren, sprachliche Struktur musikalisch herzustellen, kann nicht mehr angewendet werden. Robert Schumann, Johannes Brahms und Hugo Wolf artikulieren musikalisch, was vom Gedicht ausgelöst wird: Empfindungen.

Text und Ton, Hohengehren 1973, S. 138f.

Arbeitsmaterial:

- Notentext
- Toncassette: Shirai/Höll (1987)

Zeit: 3 Stunden

Johannes Brahms: Feldeinsamkeit, op. 86, Nr. 2

Text: Hermann Allmers (1821-1902)

Langsam

Ich ru - he still im ho - hen grü - nen Gras und

sen - de lan - ge mei - nen Blick nach o - ben, nach o - ben.

von Gril - len rings umschwirrt ohn' Un - ter - laß, von Him - melsbläu - e

wun - der - sam um - wo - ben, von Him - mels - bläu - e wun - der - sam um - wo

17

ben. Die schö - nen wei - ßen Wol - ken ziehn da - hin durchs

21

tie - fe Blau, wie schö - ne stil - le Träu - me, wie

24

schö - ne stil - le Träu - me: mir ist, als ob ich

27

längst ge - stor - ben bin und zie - he se - lig mit durch ew' - ge Räu - me, und

31

zie - he se - lig mit durch ew' - ge Räu - me.

ppp

ped.